

ANTRIEB

DAS MAGAZIN
150 JAHRE
HAMBURGER
VOLKSBANK

1/2012



Von der Sternenbrücke
bis St. Katharinen – das
Engagement der
Hamburger Volksbank

Prima Zahlen – die
Genossenschaftsbank
bleibt auf Erfolgskurs

Dr. Ulrike Murmann,
Präpstin und Hauptpastorin
St. Katharinen.

Der Stadt etwas zurückgeben

 **Hamburger Volksbank**
Man kennt sich.

Partner fördern



Dr. Reiner Brüggestrat,
Sprecher des Vorstands der
Hamburger Volksbank.



Für die Benutzung der QR-Codes brauchen Sie ein internetfähiges Handy und einen QR-Code-Reader, den Sie als kostenfreie App herunterladen können. Starten Sie den Reader und fotografieren Sie den Code ab, es öffnet sich eine Website.

Liebe Leser, liebe Kunden, liebe Hamburger,

wir blicken stolz auf unser Jubiläumsjahr zurück. Für 150 Jahre hatten wir ursprünglich 150 Veranstaltungen geplant, doch am Ende sind es 185 geworden. Uns sind immer mehr Aktionen eingefallen, die wir unbedingt noch verwirklichen wollten – oft gemeinsam mit unseren Partnern.

In der Hansestadt gibt es viele beeindruckende Institutionen, Organisationen und Projekte, die wir teils schon seit Jahren unterstützen: die Kirchengemeinde St. Katharinen, die sich der Mammutaufgabe gestellt hat, das Gebäude komplett zu sanieren und dabei wahre Schätze gefunden hat. Die Interessengemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft, die mit dem Musikpreis „Hans“ ein wunderschönes Aushängeschild für den Standort Hamburg geschaffen hat, um die Aufmerksamkeit für die hervorragenden Künstler vor Ort zu wecken. Die „Sterne des Sports“, die das soziale Engagement der Vereine ins Scheinwerferlicht rücken, so unsere Gewinner Taekwondo Sharks, die Kinder aus Migrantenfamilien unterstützen. Und daneben viele kleine Projekte auf lokaler Ebene, die mindestens genauso wichtig sind. Als Bank in und für Hamburg sehen wir es als unsere Verantwortung, uns in der Region zu engagieren.

Vielen Dank, dass Sie mit uns gefeiert haben. Wir freuen uns auf die weiteren gemeinsamen Jahre!

Dr. Reiner
Brüggestrat

Dr. Thomas
Brakensiek

Thorsten
Rathje

Matthias
Schröder

IMPRESSUM Herausgeber: Hamburger Volksbank eG, Heidi Melis (verantwortlich), Redaktion ANTRIEB, Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg, www.hamburger-volksbank.de **Produktion:** Redaktionswerft GmbH, Schanzenstraße 70, 20357 Hamburg **Fotos:** Kai Bienert und Meike Engels (S. 12), DISQ (S. 07), Franz Fender (S. 15), Michael Freitag (S. 13 o.), Helmuth Fricke (S. 11 u.), Hamburger Volksbank (S. 03, 04 m., 10, 13 u., 18, 19), Gisbert-K. Jungermann (S. 20), Markus Kessler/media in motion (S. 06), Sabine Moeller (Titel, S. 09), Paul Müller-Rode (S. 04 o., 05), oliver-nimz.com (S. 02, 03 o.), Tanja Oetjen (S. 16, 22 o.), Otto Wulff Bauunternehmung (S. 21), Henning Pommée (S. 08), Public Address/Jan-Timo Schaubé (S. 11 o.), Florian Sonntag (S. 04 u.), Michael Zapf (S. 03 m., 14 o.), PR/Privat (S. 17, 22, 23)

- JUBILÄUM
- 04** **Meldungen**
- 05** **Gutes bewirken**
Vorstandsmitglied Thorsten Rathje im Interview
- KOMPETENZ
- 06** **Erfolge ausbauen**
Bilanz 2011 mit Rekordergebnis
- 07** **Erreichbar sein**
Auszeichnung für besten Service
- ENGAGEMENT
- 08** **Soziales**
Viva con Agua, St. Katharinen und Kinder-Hospiz Sternenbrücke
- 11** **Kultur**
Rockiges und Skulpturales
- 12** **Sport**
Breitensport und Nachwuchsförderung
- 14** **Umwelt**
Klimaschutz und Stadtentwicklung
- 15** **Jugend/Bildung**
Schülergenossenschaft HFM Productions
- 16** **Hamburger Volksbank Stiftung**
Wohltätig handeln
- GENOSSENSCHAFT
- 17** **Mit Büchern leben**
Die Heinrich Heine Buchhandlung
- HISTORIE
- 18** **Vor Ort sein**
Filialen im Wandel der Zeit
- FINANZEN
- 20** **Pläne umsetzen**
Öffentlich Private Partnerschaft
- GLÜCKWÜNSCHE
- 22** **Herzlich gratulieren**





Ralf Klinner: Der Vater von drei Kindern betreut rund 100 Hamburger Stiftungen.

Sich vernetzen

MITARBEITER Ralf Klinner ist ein Urgestein, er arbeitet bereits das 35. Jahr bei der Hamburger Volksbank. Angefangen hat er als Lehrling in einer Filiale an der Borsteler Chaussee, später war er Firmenkundenbetreuer und Gruppenleiter der Kreditabteilung. Seit fünf Jahren hält Klinner nun den Kontakt zu Kammern, Innungen, Verbänden und Stiftungen. „Ich sehe mich als einen Netzwerker“, sagt der 53-Jährige. „Zu meinen Aufgaben zählt, Verbindungen zu knüpfen und Vertrauen zu schaffen.“ Privat ist Klinner Vorstand dreier Vereine und musiziert leidenschaftlich mit Posaune, Klavier und Saxophon. Im Urlaub genoss er zuletzt die Berglandschaft des Himalaya auf ausgedehnten Klettertouren.

Feste feiern

NEUJAHRSEMPFANG Stilvoll der Rahmen in der einstigen Oberpostdirektion am Stephansplatz: Die Hamburger Volksbank hatte zum Neujahrsempfang geladen, 300 Gäste kamen in den beeindruckenden Neo-Renaissance-Bau. Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggelstrat gab einen Rückblick auf das erfolgreiche Geschäftsjahr 2011, Filmeinspielungen zeigten Highlights der Jubiläumsveranstaltungen. Gastredner Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher bekräftigte die Pläne des Senats, den Hamburger Haushalt zu sanieren, ohne dabei die Stadt kaputtzusparen.



Finanzspritze: Ein willkommenes Geschenk für den Finanzsenator (r.).



Mit voller Kraft: Pastorin Dr. Ulrike Murmann verwandelt ihren Torschuss mit eleganter Treffsicherheit.

Tore schießen

JUBILÄUMSAKTION Kicken für einen guten Zweck: Am 11. September 2011 konnten die Hamburger auf den Marco-Polo-Terrassen ihre Tortreffsicherheit testen. Für jeden eingenetzten Ball spendete die Hamburger Volksbank 50 Euro für die Sanierung der Hauptkirche St. Katharinen. Pastorin Dr. Ulrike Murmann versuchte sich selbst als Fußballerin – und traf! Unter den erfolgreichen Schützen wurden zahlreiche Preise verlost. Für die Kirche kamen an dem Nachmittag 25 000 Euro zusammen.

„Gutes bewirken“

Herr Rathje, warum engagiert sich die Hamburger Volksbank für Organisationen in der Hansestadt?

Thorsten Rathje: Unser Geschäftsmodell schließt Engagement ein, denn wir sind eine Genossenschaftsbank. Diese wurde gegründet, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und zusammen mehr zu erreichen. Seit 150 Jahren übernehmen wir regionale Verantwortung, das gehört zu unserem Leistungsversprechen. Wir haben eine Verpflichtung gegenüber unseren Mitgliedern.

Wie sieht diese Verpflichtung aus?

Rathje: Fast jeder zweite Kunde ist zugleich Mitglied. Wir haben also die Verpflichtung, nachhaltig zu wirtschaften. Uns geht es nicht um schnelle Gewinne, wir denken langfristig. Die Regionalität spielt dabei eine große Rolle. Wir nehmen in Hamburg Kundeneinlagen herein und geben sie dort wieder aus: in Form von Krediten an unsere Kunden. Aus den erwirtschafteten Erträgen vergeben wir auch Spenden an verschiedene Organisationen und damit an die Allgemeinheit. Dabei legen wir ebenfalls großen Wert auf Nachhaltigkeit. Viele Projekte unterstützen wir seit Jahren. Es ist schön zu sehen, wie wir Gutes bewirken.

Welche Projekte unterstützt die Hamburger Volksbank?

Rathje: Wir fördern die Bereiche Sport, Umwelt, Kultur und Soziales sowie Jugend und Bildung. Bekannt ist etwa unser Engagement beim Elbjazz Festival oder den Hamburg Freezers. Daneben fördern wir viele kleinere Veranstaltungen auf regionaler Ebene, zum Beispiel den kleinen Fußballverein in der Nachbarschaft oder die Schularbeiten-Hilfe. Uns ist dabei wichtig, dass wir nicht nur Geld überweisen, sondern dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Projekte persönlich vor Ort unterstützen.



Thorsten Rathje,
Vorstand der Hamburger
Volksbank.

Haben Sie Ihr Engagement im Jubiläumsjahr noch verstärkt?

Rathje: Ja, unter den 185 Jubiläumsveranstaltungen waren viele für den guten Zweck, etwa die Torschussaktion in der Hafencity – sie war verbunden mit Spenden. Das Jubiläumsjahr war für die Hamburger Volksbank ein toller Erfolg: Die vielen verschiedenen Veranstaltungen haben den Hamburgerinnen und Hamburgern und auch uns viel Freude bereitet. Außerdem waren wir noch nie so präsent in der Hansestadt wie im vergangenen Jahr. Das haben wir vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die unsere Aktionen mit Begeisterung unterstützt haben.

Wie geht es jetzt nach dem Jubiläumsjahr weiter?

Rathje: Auch in Zukunft werden wir über unsere Filialen vor Ort Verantwortung übernehmen. Die öffentlichen Gelder sind knapp, einige wichtige Projekte werden nicht mehr unterstützt. Wir nehmen unseren genossenschaftlichen Förderauftrag sehr ernst und sind in unserem Jubiläumsjahr mit der Hamburger Volksbank Stiftung folgerichtig noch einen Schritt weiter gegangen: Wir wollen anstiften, Gutes zu tun. ■

Beste Ergebnisse:
Vorstandssprecher
Dr. Reiner Brüggestrat.



Erfolge ausbauen

BILANZ 2011 Die Hamburger Volksbank hat ihr Rekordergebnis von 2010 im Jubiläumsjahr 2011 noch einmal getoppt. Das Genossenschaftsinstitut konnte die Kreditvergabe kräftig steigern.

Angesichts unsicherer Konjunkturaussichten ist es gut, einen verlässlichen Partner an seiner Seite zu wissen. So hat die Hamburger Volksbank als Stütze des Mittelstands in der Elbmetropole im Kreditgeschäft erneut kräftig zugelegt – trotz der bevorstehenden aufsichtsrechtlichen Regulierungen wie Basel III und Bankenabgabe. Im Jubiläumsjahr 2011 verzeichnete das Institut bei der Kreditvergabe ein Wachstum um 13 Prozent auf 1,01 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Schon 2010 lag die Steigerungsrate bei 7,9 Prozent. „Wir haben ein tragfähiges Geschäftsmodell und halten auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu unseren Kunden. Unser zweistelliges Kreditwachstum haben wir komplett durch lokale Einlagen abgedeckt“, betont Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat. Dabei habe ein vorsorgliches Risikomanagement Priorität, das unter anderem auf einer ausgewo-

genen Streuung der Ausleihungen nach Branchen und Unternehmensgröße basiert.

SICHERHEIT GEHT VOR

Diese konservative Risikovorsorge spiegelt das Jahresergebnis wider. Der Gewinn vor Steuern kletterte um 30 Prozent auf den Rekordwert von 11,6 Millionen Euro. 2010 waren es 8,8 Millionen Euro. Der Provisionsüberschuss konnte nach 18 Millionen Euro des Vorjahrs im Geschäftsjahr 2011 mit 17,6 Millionen Euro annähernd gehalten werden. Dr. Brüggestrat: „Verantwortliches Banking, bei dem es keine Spekulationen am Kapitalmarkt auf Kosten anderer gibt, gehört zu unserem Leistungsversprechen.“ Das Genossenschaftsprinzip überzeugt auch im Privatkundenbereich. 2011 konnte die Hamburger Volksbank 12 000 Neukunden begrüßen, ein Plus von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr, und mit nun 45 000 Mitgliedern ist fast jeder zweite Kunde Anteilszeichner. ■

Erreichbar sein

AUSZEICHNUNG Nicht nur in der Filiale stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hamburger Volksbank ihren Kunden zur Verfügung, sondern auch per Telefon und Internet. Für diesen Service gab es gleich zwei Preise.

Viele Wege führen zur Hamburger Volksbank. Komplexere Themen besprechen die Kunden meist gern von Angesicht zu Angesicht in der Filiale, kurze Rückfragen lassen sich gut am Telefon klären, und die Überweisung nach Feierabend klappt perfekt mit Online-Banking. Auch wenn das persönliche Gespräch nicht zu ersetzen ist, lassen sich einige Geschäfte heute einfach via Internet erledigen, jeder zweite Deutsche nutzt inzwischen diese Variante. Auch beim Online-Banking erwarten Kunden Spitzenservice. Dass die Hamburger Volksbank diesen bietet, hat sie nun schriftlich – und konnte dabei gleich zwei Preise gewinnen.

Das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) hatte im vergangenen Jahr das Online-Banking von 15 Filialbanken in der Bundesrepublik unter die Lupe genommen. Testkunden fragten Konditionen ab und prüften die Erreichbarkeit sowie die Qualität der Beratung. Nach zahlreichen Test-Mails, -Anrufen und Website-Bewertungen stand schließlich im August das Genossenschaftsinstitut als Gesamtsieger fest. „Die Hamburger Volksbank überzeugte durch ausgezeichnete Erreichbarkeit und kompetente Beratung am Telefon“, sagt Markus Hamer, Geschäftsführer des DISQ. „Punkten konnte die Bank zudem mit den umfangreichen Informationen auf der Website.“ Darüber hinaus fiel den Testern das gebührenfreie VR-NetKonto positiv auf.

KEIN NEIN AM TELEFON

Im Februar 2012 luden das DISQ und der Nachrichtensender n-tv die Sieger verschiedener Tests in die Bertelsmann-Repräsentanz nach Berlin ein. Vorstand Matthias Schröder und Anja Hampel, Leiterin des Medialen Vertriebs, vertraten die Hambur-

ger Volksbank in der Bundeshauptstadt. Dort wurde die Genossenschaftsbank erneut für ihr vorbildliches Online-Banking geehrt und mit dem Deutschen Servicepreis 2012 ausgezeichnet.

Worin liegt der Schlüssel für diesen Erfolg? „Wir legen sehr viel Wert auf eine positive Grundhaltung unserer Berater, so gibt es bei uns grundsätzlich erst mal kein Nein“, sagt Hampel, die den Preis in Berlin entgegennahm. „Unser Ziel ist es, jedem Anrufer, egal ob Kunde oder Interessent, eine Antwort zu geben oder einen passenden Ansprechpartner zu vermitteln. Wir überzeugen, weil wir immer versuchen, uns in die Position des Anrufers hineinzusetzen.“

www.hamvoba.de, www.disq.de ■



Deutscher Servicepreis 2012: Matthias Schröder, Vorstand der Hamburger Volksbank, Anja Hampel, Leiterin des Medialen Vertriebs bei der Hamburger Volksbank, sowie DISQ-Geschäftsführer Markus Hamer (v.l.).



Viva con Agua Gründer Benny Adrion (links) und Dr. Thomas Brakensiek, Vorstand der Hamburger Volksbank: Ausstellungseröffnung im Q3 mit Fotos der Projektarbeit vor Ort und digitalen Werken befreundeter Künstler.

Wasser spenden

WELT OHNE DURST Fast eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Das Spendennetzwerk Viva con Agua will das ändern und machte im Q3-FinanzQuarree auf das bedeutende Thema aufmerksam.



Laut oder leise? Das Mineralwasser von Viva con Agua gibt es mit und ohne Kohlensäure, aber immer für einen guten Zweck. Ein Großteil des Gewinns kommt Projekten der Welthungerhilfe zur Wasserversorgung zugute. Viva con Agua leistet jedoch viel mehr: Mit Aktionen und Events wie Festivals, Fußballspielen und dem Aufstellen von Pfandbechertonnen sammelt der Verein Geld. Dieses fließt zum Beispiel nach Haiti, Ecuador, Ruanda oder Kambodscha, wo Brunnen und sanitäre Anlagen gebaut werden. Die Idee für das Spendennetzwerk hatte Benny Adrion, ein ehemaliger Fußballprofi des FC St. Pauli, in einem Trainingscamp auf

Kuba im Jahr 2005. Ganz neu dagegen ist die Unterstützung der Hamburger Volksbank, die der wohlthätigen Organisation Ende des vergangenen Jahres ihre Filiale im Wandsbek Quarree für eine digitale Ausstellung zur Verfügung stellte. „Das war eine großartige Möglichkeit, Bilder von unseren Projekten zu zeigen und auf unsere Arbeit vor Ort aufmerksam zu machen“, sagt Adrion.

Laut oder leise geht es jetzt auch in den Besprechungsräumen der Hamburger Volksbank in Hammerbrook zu. Dort bekommen Gäste seit Januar 2012 das Viva con Agua Wasser serviert.

www.vivaconagua.org ■

„Die Kirche den Bürgern zurückgeben“

Frau Dr. Murmann, Ihre Kirche St. Katharinen wird seit 2007 grundsaniiert. Warum ist das nötig?

Dr. Ulrike Murmann: St. Katharinen wurde im 13. Jahrhundert erbaut und hat seitdem viel erlebt, Stadtbrände und Weltkriege überstanden. 2006 mussten wir leider feststellen, dass das Mauerwerk völlig marode ist, es brachen sogar Steine aus dem Turm. Die Sanierungsarbeiten sind sehr aufwendig, aber auch enorm spannend.

Inwiefern?

Dr. Murmann: Wir haben ein Doppelportal aus dem 14. Jahrhundert freigelegt, von dem niemand wusste. Archäologen haben außerdem einen Marmorkopf ausgegraben,

der vermutlich die Namensgeberin unserer Kirche abbildet: Prinzessin Katharina von Alexandrien. Die Heilige hielt der Legende nach trotz Verfolgung an ihrem Glauben fest und überzeugte die intelligentesten Männer des vierten Jahrhunderts. Daher rührt auch das Motto unserer Kirche: „Klug, mutig, schön“.

Wie stemmen Sie die aufwendige Sanierung finanziell?

Dr. Murmann: Die Gesamtkosten werden sich auf rund 21 Millionen Euro belaufen. Wir haben größere Summen vom Bund, der Stadt und der Kirche bekommen. Viele Unternehmen, Institutionen und Bürger haben uns außerdem unterstützt. Das macht mich sehr glücklich und dankbar. Bürger haben einst Geld zusammengetragen, um diese Kirche zu errichten. Nun helfen Bürger mit, sie gemeinsam zu erhalten.

Was verbindet Sie mit der Hamburger Volksbank?

Dr. Murmann: Eine langjährige Freundschaft. Die Hamburger Volksbank hat uns immer wieder bei der Sanierung geholfen, sei es mit Spenden oder Finanz-Know-how. Dafür möchte ich mich bedanken. Es gab auch schon zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen. Die Eröffnung des Jubiläumsjahrs etwa feierten wir in unserer Kirche – das war eine ganz besondere Atmosphäre zwischen Gerüstteilen und Kerzen.

Was wünschen Sie sich für 2012?

Dr. Murmann: Dass ich noch Spender für die letzten fehlenden zwei Millionen Euro finde. Ich hoffe sehr, dass wir die Kirche Ende dieses Jahres eröffnen und den Bürgern der Stadt Hamburg zurückgeben können.

www.katharinen-hamburg.de ■



Dr. Ulrike Murmann,
Pröpstin und Haupt-
pastorin St. Katharinen.

Gemeinsam stark

DAS KINDER-HOSPIZ STERNENBRÜCKE ist eine Einrichtung für Kinder mit begrenzter Lebenserwartung. Die Hamburger Volksbank unterstützt das Projekt seit vielen Jahren durch Spendenaufrufe und Aktionen.



Hunderte orangene Luftballons steigen in den blauen Himmel über Hamburg: Die Aktion der Hamburger Volksbank im Rahmen der Veranstaltung „Unser Tag“ der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften im vergangenen Sommer war nicht nur hübsch anzusehen, sondern diente vor allem einem guten Zweck. An den Ballons hingen Kärtchen mit der Aufforderung, sie ausgefüllt in einer Volksbankfiliale abzugeben. Für jedes Kärtchen spendete die Volksbank 25 Euro an das Kinder-Hospiz Sternenbrücke. Die Einrichtung begleitet Kinder mit begrenzter Lebenserwartung sowie deren Familien und gestaltet ihnen die gemeinsame Zeit so schön wie möglich. Zu 50 Prozent ist sie auf Spenden angewiesen. „Wir möchten Familien in ihrem gemeinsamen Leben mit ihren erkrankten Kindern unterstützen und ihnen auf dem Weg des Ab-

schiednehmens zur Seite stehen“, so Peer Gent, Geschäftsführer der Sternenbrücke.

KRÄFTE TANKEN

Tritt die Diagnose „unheilbar krank“ ein, stehen Familien in ganz Deutschland bis zu 28 Tage Entlastungsaufenthalt im Hamburger Kinder-Hospiz Sternenbrücke zu. Die meisten kommen aber aus dem norddeutschen Raum, da der Transport der schwerkranken Kinder über längere Strecken oft nicht mehr möglich ist. In der Sternenbrücke werden die Kinder von Ärzten, Pflegekräften und pädagogischen Mitarbeitern rund um die Uhr betreut. Der Ablauf ist allerdings anders als in einem Krankenhaus. „Wir kennen in der Sternenbrücke keine starren Tagesabläufe, hier richtet sich alles nach den Wünschen und Bedürfnissen der erkrankten Kinder, der Geschwister und ihrer Mütter und Väter“, erklärt Peer Gent. Der Großteil der Spenden wird dafür eingesetzt, den Familien Alltag und Entspannung zurückzugeben. Während das kranke Kind gut betreut wird, können die Eltern beispielsweise mit den Geschwistern in den Zoo gehen oder ein Musical besuchen. Zudem wird die Beziehung der Eltern zueinander gestärkt, so haben alle die Kraft, die schwierige Situation zu meistern. Dank der vielen Spenden machen 60 haupt- und mehr als 70 ehrenamtliche Mitarbeiter diese Unterstützung möglich.

www.sternenbruecke.de ■

Weitere Projekte

u. a. Evangelische Stiftung Alsterdorf



Luftballonaktion: Jedes Kärtchen ist 25 Euro wert.



Preisträger Boy – Sonja Glass (l.), Valeska Steiner – und Matthias Schröder, Vorstand der Hamburger Volksbank: 2000 Euro für die Nachwuchstalente.

Hamburg rockt

HANS Die Hafenmetropole Hamburg war schon immer ein Anlaufpunkt für Kreative aus der ganzen Welt. „Wir haben eine unglaubliche Bandbreite an Künstlern in der Stadt“, sagt Alexander Maurus, Musikmanager und Vorstand der Interessengemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft (IHM). Aus diesem Grund rief er zusammen mit IHM-Vorstand Uriz von Oertzen den „Hans“ ins Leben, einen Musikpreis von Hamburg für Hamburg. Seit 2009 kürt eine Jury jedes Jahr die größten Talente, besten Clubs und innovativsten Plattenfirmen. In der Vergangenheit räumten etwa Thees Uhlmann,

Fettes Brot, der Club „Übel und Gefährlich“ und das Reeperbahnfestival Preise ab. „Mit dem ‚Hans‘ zeigen wir das enorme Potenzial des Musikstandorts Hamburg“, sagt Maurus. „Viele Leute wissen gar nicht, welch großartige Bands in der Hansestadt leben und arbeiten.“

Die Hamburger Volksbank zählt zu den Hauptsponsoren der Veranstaltung. Sie finanziert zudem den einzigen dotierten Preis, die Auszeichnung für den besten Nachwuchskünstler. „Die junge Hamburger Musikszene kann sich auf uns verlassen – wir haben unser Engagement bis einschließlich 2013 verlängert“, sagt Vorstand Matthias Schröder. Aktueller Preisträger ist die Band Boy. Die Siegprämie von 2000 Euro haben die beiden jungen Frauen sinnvoll investiert: in neue Gitarren.

www.hans-hamburger-musikpreis.de

Weitere Projekte

Elbjazz, Elbphilharmonie, Jazz-Piano, Mensch-Musik-Medizin, Musik in den Häusern der Stadt

Begehrtes Weibsbild

BRONZESKULPTUR Eva fällt ins Auge: Sie ist groß, schlank und dennoch 150 Kilogramm schwer. 26 Jahre stand die Statue vor dem Rahlstedter Ortsamt, bis sie im Dezember 2011 plötzlich verschwand – nur die Füße hatten die Metalldiebe stehen gelassen. Die Rahlstedter Bürger waren erschüttert und sammelten emsig Geld für eine Replik. Dank großzügiger Spenden, auch von der Hamburger Volksbank, konnte der Künstler Bernd Stöcker schließlich eine neue Eva gestalten. Seit Ende 2011 steht diese im Palmengarten. Ein Stahlträger soll sie dort festhalten.



Neue Eva-Statue: Stahlträger zur Sicherung.



Viel Beifall für den Breitensport: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit Dr. Thomas Bach, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Matthias Schröder, Vorstand der Hamburger Volksbank, Maiwand Noor, erster Vorsitzender der Taekwondo Sharks, und Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (v.l.).

Mein Verein

LEUCHTENDES ENGAGEMENT Bundeskanzlerin Angela Merkel zeichnete in Berlin den Hamburger Verein Taekwondo Sharks mit einem „Goldenen Stern des Sports“ für seinen Einsatz im Breitensport aus.



Anfang Februar 2012 ging es in der großen Halle der Berliner DZ Bank festlich zu: Bundeskanzlerin Angela Merkel überreichte die „Goldenen Sterne des Sports“ an sozial engagierte Breitensportvereine. Der Wettbewerb wird vom Deutschen Olympischen Sportbund und den Volks- und Raiffeisenbanken bundesweit ausgelobt. Auf den fünften Platz von 18 teilnehmenden Vereinen schafften es die Taekwondo Sharks aus Hamburg, die seit rund zehn Jahren ihre jugendlichen Mitglieder nicht nur zu sportlichen Erfolgen, sondern auch zu schulischer Leistung und sozialer Stärke motivieren.

„Es als kleiner Verein mit 50 Mitgliedern hier nach Berlin zu schaffen ist großartig“, sagt Maiwand Noor, erster Vorsitzender des Ver-

eins. Im vergangenen Oktober hatten sich die Taekwondo Sharks auf Landesebene durchgesetzt und den „Großen Stern in Silber“ errungen, verbunden mit einem Preisgeld von 5000 Euro. An dem Wettbewerb, den die Hamburger Volksbank gemeinsam mit dem Hamburger Sportbund erstmalig für die gesamte Hansestadt ausrichtete, hatten sich 27 Vereine mit ihren integrativen und sozialen Projekten beteiligt. „Die große Anzahl der Bewerbungen und viele auszeichnungswürdige Projekte unterstreichen, wie wichtig eine Unterstützung des Breitensports ist“, sagt Matthias Schröder, Vorstand der Hamburger Volksbank. Der Wettbewerb geht weiter: Seit März 2012 können sich Vereine wieder bewerben.

www.sterne-des-sports.de ■

Besser spielen

JUNG ÜBT SICH Nachwuchsarbeit wird beim HSV Handball großgeschrieben: Schon Siebenjährige trainieren in der E-Jugendmannschaft des Vereins, ältere Kinder und Jugendliche spielen in den D- bis A-Jugend-Teams – mehr als 100 sind es insgesamt. Wie die Bundesligaprofis des HSV Handball übt auch der Nachwuchs in der Volksbank Arena. „Die Halle ist unsere Heimat“, sagt Martin Schwalb, Präsident des HSV Handball. Seit dieser Saison unterstützt das genossenschaftliche Kreditinstitut den Verein zudem finanziell und organisatorisch bei den Feriencamps für Kinder und Jugendliche, bei denen es um die Freude am Sport geht – bloßes Leistungsstreben ist unbekannt. „Wir sind froh, mit der Hamburger Volksbank einen guten Partner zu haben, mit dessen Hilfe wir Kindern die Begeisterung für die Faszination Handball weitergeben können“, sagt Schwalb.

www.hsvhandball.com



Gut gezielt: Im Feriencamp des HSV Handball.



Spektakuläre Stunts: Familienerlebnistag der Hamburger Volksbank.

Der perfekte Sprung

I-PUNKT SKATELAND Geschwindigkeiten bis zu 50 Stundenkilometer und bis zu 2,5-fache Drehungen: Die Deutsche Meisterschaft im Inlineskating Streetstyle ist ein rasantes Spektakel. Die besten Starter aus ganz Deutschland zeigten zuletzt im Dezember ihr Können im Hamburger I-Punkt Skateland. Rund 1 000 Zuschauer waren live dabei. Das I-Punkt Skateland ist die bestbesuchte Jugendeinrichtung der Hansestadt. In der Spaldingstraße 131, auf gut 5 000 Quadratmetern Grundfläche, versuchen sich Skateboarder, Inlineskater und BMX-Fahrer an dem Parcours aus Rampen und Geländern. Die Behörde für Soziales und Familie fördert die Einrichtung, um Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitmöglichkeit zu geben. Auch die Hamburger Volksbank unterstützt das Skateland und feierte dort seinen Familienerlebnistag im Sommer: mit Hüpfburg für die Kleinen, Surf-Simulator für die Großen und Einführung ins Skateboard- und Inlinefahren für die ganze sportbegeisterte Familie.

www.i-punktskateland.de

Weitere Projekte

Volksbank Arena, Hamburg Freezers, Eishockeynachwuchs (Volksbank Cup)



Schornsteinfegermeister:
Allroundtalent
für Energie.

Energie für die Umwelt

KLIMASCHUTZ Schornsteinfegermeister sind täglich in der Nachbarschaft unterwegs, halten Kamine sauber, messen und überprüfen Öl-, Gas- und Pelletheizungen. 2010 kamen Aufgabenbereiche nach der Energieeinsparverordnung hinzu. Seitdem entwickeln sich Schornsteinfeger zu Gebäude-Energieberatern: Sie geben Ratschläge, wie Hauseigentümer zum Wohl von Umwelt und Geldbeutel sparen können, indem sie zum Beispiel eine neue Heizungsanlage installieren oder eine moderne Wärmedämmung einbauen. Seit Anfang 2010 kooperiert die Schornsteinfeger-Innung der Hansestadt mit der Hamburger Volksbank. „Unsere Zusammenarbeit gründet sich auf ein großes gegenseitiges Vertrauen“, sagt Landesinnungsmeister Rainer Hoppe. Für die nötigen Umbauten stellt das genossenschaftliche Kreditinstitut zinsgünstige Darlehen bereit. Und für jede über die Innung initiierte Finanzierung pflanzt die Hamburger Volksbank einen Baum, sodass CO₂-neutrale Gebäude entstehen.

www.schornsteinfeger-hamburg.de

Weitere Projekte

Umweltpartner der Stadt Hamburg, Hamburg Energie Solar Anleihe, Umwelt-Kooperationen, Mein Baum – meine Stadt

Natürlich bauen

STADTENTWICKLUNG Als Bank und Finanzpartner vor Ort unterstützt die Hamburger Volksbank das Konzept der Öffentlich Privaten Partnerschaften (siehe Seite 22). Dieses Engagement wird auch beim Projekt „Smart Treefrog“ sichtbar, einem neuen Haustypus, den der mittelständische Bauunternehmer Otto Wulff zurzeit für die Internationale Bauausstellung IBA in Wilhelmsburg realisiert. „Smart Treefrog“ – der „Intelligente Laubfrosch“ – ist weltweit das erste Gebäude mit einer Bioreaktorfassade als Teil eines ganzheitlich regenerativen Energiekonzepts: In plattenförmigen, an Südwest- und Südostfassade angeordneten Glaselementen werden Mikroalgen gezüchtet, die durch Photosynthese und Solarthermie Biomasse und Wärme produzieren. Im Rahmen der IBA entstehen Wohnungsbaumodelle für die Zukunft der Metropole.

www.iba-hamburg.de



Haus der Zukunft: „Smart Treefrog“ schöpft Energie aus der Fassade.



Stolze Sieger: Die Genossenschaftsstiftung zeichnete Schülergenossenschaften für die besten Geschäftsideen 2011 aus. Der erste Preis ging an HFM Productions in Meckelfeld, deren Pate die Hamburger Volksbank ist.

Ideen umsetzen

DIE BESTE GESCHÄFTSIDEE 2011 entwickelte die Schülergenossenschaft HFM Productions. Die Hamburger Volksbank berät die Junggenossen dabei, wie sie ihr Preisgeld in Höhe von 1 000 Euro optimal nutzen.

Die Buchstaben HFM standen einmal für Hauptschulfirma Meckelfeld. Seit die HFM Productions 2009 eine Genossenschaft wurde, stehen die Lettern für Helfen, Fördern, Machen. Das ist der Antrieb für 42 Acht- und Neuntklässler der Grund- und Hauptschule Meckelfeld, die zurzeit dort arbeiten. Sie entwickeln Ideen für T-Shirts, Design-Objekte, Möbel und Theaterkulissen, die sie dann herstellen, auf Messen präsentieren und auch verkaufen. Ganz wichtig ist dabei die kaufmännische Organisation: Businesspläne schreiben, die Buchhaltung regeln, den Vorstand stellen und Jahresversammlungen abhalten. Unterstützt werden sie von der Hamburger Volksbank, ihrer Patengenossenschaft: durch ein kostenfreies Konto, regelmäßige

Spenden und Beratung in finanziellen Fragen. Wie andere Genossenschaften auch wird die HFM Productions von den Genossenschaftsverbänden einmal im Jahr geprüft. „So erleben die Schüler hautnah, wie wichtig richtige Unternehmensführung ist“, sagt Reinhard Schoon, Verbandsratsvorsitzender des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems e.V. Die Ansprüche der Schülergenossen an ihre Arbeit sind hoch – und das zahlt sich aus: Für eine aus recycelten Deorollern gebaute Rassel erhielten sie 2011 den Nachhaltigkeitspreis für die beste Geschäftsidee, der mit 1 000 Euro dotiert war.

www.hfm.ghs-meckelfeld.de ■

Weitere Projekte

Schulpatenschaften, Kleist-Schreibwettbewerb

Wohltätig handeln

STIFTUNG Das Engagement vermögender Bürger für die Gesellschaft hat in der Hansestadt Tradition. Die Hamburger Volksbank unterstützt Initiatoren, die mit Herz und Leidenschaft hinter ihren Projekten stehen.

Bürgersinn und Nächstenliebe – danach handelten die Hamburger bereits Anfang des 13. Jahrhunderts, als sie ein Haus für Bedürftige bauten, die sich aufgrund ihrer Gebrechen nicht allein versorgen konnten. Das Hospital Zum Heiligen Geist begründete als erste Stiftung der Stadt eine Tradition, die in Hamburg heute lebendiger ist denn je. Mehr als 1 200 gemeinnützige Stiftungen haben ihren Sitz in der Elbmetropole, so viele wie in keinem anderen Bundesland. Ihr Handeln basiert auf Eigeninitiative und der Übernahme regionaler Verantwortung. Nach diesem genossenschaftlichen Prinzip verfährt auch die neu gegründete Hamburger Volksbank Stiftung. Sie leistet mithilfe von Spenden und Zustiftungen nicht nur finanzielle Unterstützung von Vereinen, Stiftungen und Organisationen, die in der Metropolregion

aktiv sind. Als Gründungshelfer steht sie überdies Stiftern bei der Umsetzung ihrer Ideen und bei allen rechtlichen Fragen zur Seite. Ob die Förderung von Sozialem, Kultur, Umweltschutz oder Wissenschaft – so vielseitig die Stiftungszwecke auch sein mögen, so individuell sind die Stifter selbst. Mit ihrer Persönlichkeit geben sie der Stiftung ein unverwechselbares Profil.

PERSÖNLICHE ERLEBNISSE ALS MOTIV

Ausschlaggebend für die Gründung einer Stiftung ist meist eine persönliche Erfahrung. So wie bei Martin Hill, dem ehemaligen Vorstand der Hamburger Volksbank: „Ich wuchs in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf. Unter der Woche war ich auf mich allein gestellt, da beide Eltern ganztags arbeiteten.“ Trotz seiner Herkunft und eines mäßigen Schulabschlusses ermöglichten ihm die damaligen Vorstandsmitglieder der Volksbank Bergedorf, Walter Partecke und Walter Stobbe, eine Banklehre und förderten den jungen Mann auch danach. Dieser Rückhalt hat Hill tief beeindruckt, der nun der Gesellschaft etwas zurückgeben will. „Wir möchten helfen, dass eine Ausbildung nicht an der Herkunft oder dem Zeugnis eines jungen Menschen scheitert“, sagt der ehemalige Vorstand. Die 2010 gegründete Gabriele-Karola und Martin Hill-Stiftung fördert und begleitet Auszubildende der Hamburger Volksbank. Verwaltet wird sie von der Hamburger Volksbank Stiftung. www.hill-stiftung.de ■

Kompetenter Partner mit Bürgersinn

Die Hamburger Volksbank Stiftung unterstützt Privatpersonen und Unternehmen bei ihrem Stiftungsvorhaben. Ansprechpartner:
Thorben Graf, Tel.: 040-3091 9011
Jutta von Barga, Tel.: 040-3091 9300



Engagement mit Durchblick: Gabriele-Karola und Martin Hill, ehemaliger Vorstand der Hamburger Volksbank, unterstützen mit ihrer Stiftung die nächste Generation.



Gemeinsam stark:
Geschäftsführender Vorstand der
Heinrich Heine Buchhandlung e.G.
Dr. Ursula Töller (vorn) und
Mitarbeiter respektive Mitglieder.

Mit Büchern leben

LESEFREUDE Die Hamburger Heinrich Heine Buchhandlung ist seit mehr als dreißig Jahren eine Genossenschaft. Neben Literatur, Reiseführern und Fachbüchern bietet sie auch umfassenden Service für Geschäftskunden.

Seit annähernd 36 Jahren decken sich Lesebegeisterte in der Heinrich Heine Buchhandlung im Hamburger Grindelviertel an der Universität mit Romanen, Sachbüchern oder Reiseführern ein. Schon kurz nach der Gründung wurde die Buchhandlung zur Genossenschaft umgewandelt. Es gibt einen Pensionsfonds und fast alle der zwanzig Mitarbeiter sind genossenschaftliche Mitglieder. „Wir sind die einzige genossenschaftliche Buchhandlung Deutschlands“, sagt Ursula Töller, promovierte Literaturwissenschaftlerin und geschäftsführender Vorstand. Und das funktioniert gut. „Es ist ein Modell, mit dem man etwas auf die Beine stellen kann“, sagt Töller. Neben dem klassischen Sortiment ist die Heinrich Heine Buchhandlung auf Fachbücher spezialisiert, denn rund 90 Prozent der täglichen Kundschaft seien Studierende und Universitätsmitarbeiter. „Unsere Kunden

sind in der Mehrzahl unter dreißig“, sagt Töller. Daher hat die Heinrich Heine Buchhandlung jetzt auch eine Facebook-Seite. Hier gibt es Tipps zu Neuerscheinungen und Video-Posts zu Lesungen. Seit zehn Jahren können Kunden jegliches Lesefutter zudem online bei der Buchhandlung bestellen.

GEMEINSAME GESCHÄFTE

Auch Bibliotheken, Unternehmen und Kanzleien ordern Bücher und Periodika über die Heinrich Heine Buchhandlung, die seit einigen Jahren Kundin der Hamburger Volksbank ist. Ein großer Abnehmer ist der Genossenschaftsverband, der alle benötigten Publikationen vom Sammelband bis zur Zeitschrift über die Heinrich Heine Buchhandlung bezieht. „Es wäre schön, die genossenschaftliche Zusammenarbeit in Zukunft noch ausweiten zu können“, sagt Töller.

www.heinebuch.de



1928



Wandsbeker Bank: Das Gebäude wurde in bester Geschäftslage in der einstigen Lübecker Straße errichtet.



1943

Zerstörte Kassenhalle: Nach einem Bombenangriff lagen große Teile des Hauptgebäudes der Wandsbeker Bank in Trümmern.

Vor Ort sein

KUNDENNÄHE Nur wer sich verändert, bleibt sich treu. Dieses Prinzip prägt die Entwicklung der Hamburger Volksbank seit 150 Jahren. Der Wandel zur modernen Genossenschaftsbank lässt sich an den Filialen ablesen.

Die Hamburger Volksbank hat sich in 150 Jahren von ihren Ursprüngen als Vorschussverein zu einer modernen Bank in einem genossenschaftlichen Finanzverbund entwickelt. Bei allem Wandel blieb das Ziel gleich: die Förderung der Mitglieder. Regionale Nähe und die persönliche Beziehung zu den Kunden sind Koordinaten des genossenschaftlichen Prinzips, das täglich in den Filialen gelebt wird. Daran hat sich in all den Jahren nichts geändert – auch nicht durch bauliche Modernisierungen, Computer- und Internet-technologie und die Eröffnung der Multi-

media-Filiale Q3 FinanzQuarree im Jahr 2010 (siehe umlaufende Bilder).

ZEUGEN DER GESCHICHTE

„Zu unseren Kunden gehören Familien, die seit 60 Jahren ein Konto bei uns haben“, beschreibt Birgit Stößner, Bankberaterin in der Filiale Wedel, das Vertrauensverhältnis zwischen der Hamburger Volksbank und ihren Kunden. Dazu gehört immer auch ein kleiner Klönschnack – schließlich lebt und arbeitet man in Nachbarschaft. Noch gemütlicher ging es in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts zu. „Damals

24. Juli 1861: Harburger Kaufleute gründen den Harburger Vorschussverein. Offizieller Start ist am 1. Januar 1862.

1926: Hamburg bekommt eine Bank zur Mittelstandsförderung: die Hamburger Bank von 1926.

1939/1940: Fusion von VB Harburg-Wilhelmsburg und Hamburger Bank von 1926 zur Hamburger Bank von 1861.

1869: Gründung des Vorschussvereins zu Wandsbeck.

1923: Die Inflationsjahre haben die Kreditbank geschwächt, sie ist aber innerlich gesund.

1938: Harburg gehört zu Hamburg, die Kreditbank heißt jetzt Volksbank Harburg-Wilhelmsburg.

1948: Neuanfang nach der Währungsreform mit vier Mio. DM Bilanzsumme.



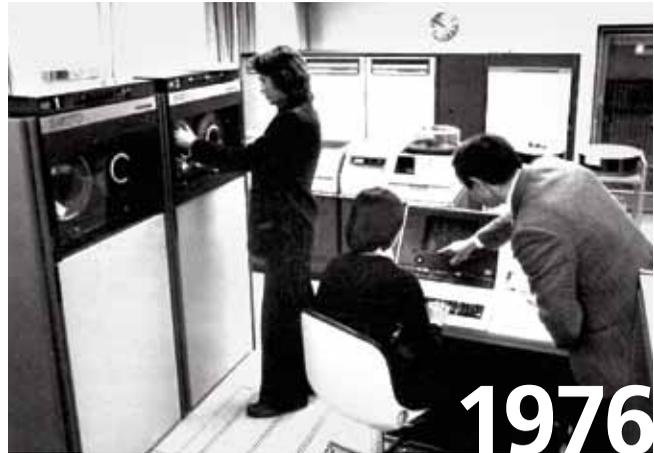
Volksbank Wedel: In den Fünfzigerjahren zog die Filiale in die Wedeler Bahnhofstraße.

lag hinter dem Schalterraum direkt die Wohnung des Bankmitarbeiters. Während der Geldgeschäfte konnten die Kunden einen Blick in die Küche erhaschen und wussten gleich, was es zu Mittag gab“, weiß Stößner zu berichten.

Im Jahr 1952 zog die Volksbank von der Mühlenstraße in einen Neubau in der Bahnhofstraße. Damit veränderte sich das Erscheinungsbild der Filiale: In den modernen Bankräumen war eine noch bessere Betreuung der Kunden gewährleistet.

STÄTTLICHER AUFTRIFF

Repräsentativ waren auch die Gebäude der Wandsbeker Bank. In einem Werbeprospekt von 1928 heißt es: „Im Jahr 1912 baute die Bank ihre in der besten Geschäftslage Wandsbeks am Markt belegenen Häuser zu einem modernen Bankgebäude um, in dem die Hauptbank ihre Geschäfte betreibt. Die Bank ist mit dem Geschäftsleben innig verbunden (...).“ Daran hat sich nichts geändert. Und noch heute setzt die Hamburger Volksbank in Wandsbek mit ihrer Filiale im Quarree auf nachbarschaftliche Nähe. ■



Rechenzentrum der Altonaer Volksbank: Das Rechnungswesen wurde auf eine Band-Plattenanlage übernommen.



Schalterhalle in der Hauptstelle Wandsbek: Die Schalterorganisation trug künftigen technischen Entwicklungen Rechnung.



FinanzQuarree Q3: Der Erlebnisraum mit Touchscreen, Internet-Terminal und mehreren Info-Monitoren bietet multimediales Banking.

1962: Nach der großen Flut versorgt die Hamburger Bank die Opfer mit Lebensmitteln.

1982: Fusion mit der Geesthachter Volksbank, die Mitgliederzahl steigt über die 20000er-Marke.

2010: Die Hamburger Volksbank erwirtschaftet das höchste Betriebsergebnis in der Unternehmensgeschichte.

1980: Fusion mit der Volksbank Hamburg-Nord. Die Bilanzsumme klettert über 500 Mio. DM.

1997: Fusion mit der Niederelbischen Volksbank.

2007: Fusion zwischen Hamburger Bank von 1861 und Volksbank Hamburg Ost-West.



Pläne umsetzen

WICHTIGE BAUPROJEKTE REALISIEREN und dabei die öffentlichen Kassen schonen – in Hamburg ermöglicht das die Öffentlich Private Partnerschaft der Otto Wulff Bauunternehmung mit der Hamburger Volksbank und ihren Partnern.

Die Hamburger lieben ihre Stadt als Metropole mit grünem Herzen. Zum naturnahen Erscheinungsbild der Hansestadt tragen neben Grünflächen, Parks und von Bäumen gesäumten Straßen auch knapp 800 landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe bei. Sie nutzen ein Fünftel der Fläche des Hamburger Stadtgebiets und bieten rund 3 700 Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Um der Bedeutung der Branche als Wirtschaftsfaktor Rechnung zu tragen, erhält sie nun einen zentralen Anlaufpunkt: Derzeit entsteht das Kompetenz- und Beratungszentrum Gartenbau und Landwirtschaft am Brennerhof. Im Stadtteil Moorfleet werden auf gut 12 000 Quadratmetern städtischem Grund ein Verwaltungs-

gebäude, eine Lagerhalle und ein Gewächshaus inklusive aufwendiger Labortechnik errichtet. Ab Frühjahr 2013 finden dort das Bildungs- und Informationszentrum für den Gartenbau (BIG), das Pflanzenschutzamt der Universität Hamburg sowie die Landwirtschaftskammer und berufsständische Verbände ein neues Zuhause. Bislang waren sie über das Stadtgebiet verteilt.

GEMEINSAM STARK

Zwölf Millionen Euro betragen die Baukosten, das gesamte Projektvolumen beläuft sich auf das Doppelte. Um das Vorhaben zu stemmen, entschied sich die Stadt Hamburg für das Modell einer Öffentlich Privaten Partnerschaft oder – englisch – Public

Private Partnership (PPP). Bei einer solchen Partnerschaft holt sich die Stadt einen Investor aus der Privatwirtschaft an die Seite. Beide setzen ihre Stärken für ein Ziel ein, das der Allgemeinheit zugute kommt. So bauen Kommunen und Gemeinden mithilfe privatwirtschaftlicher Partner etwa Straßen, Schulen oder Schwimmbäder.

Ob ein Projekt als PPP umgesetzt wird, entscheidet in der Hansestadt der Senat von Fall zu Fall. „PPP-Projekte sind eine interessante Alternative zur konventionellen Realisierung“, sagt Daniel Stricker, Pressesprecher der Finanzbehörde. „Im Zuge der Haushaltskonsolidierung gewinnen PPP-Vorhaben für öffentliche Auftraggeber zunehmend an Bedeutung“, erklärt auch Marc Hoischen, Projektleiter bei der Otto Wulff Bauunternehmung GmbH. Das Hamburger Familienunternehmen hat sich in einer europaweiten Ausschreibung als PPP-Partner für das Projekt Brennerhof durchgesetzt. Der Mittelständler übernimmt neben der Planung, dem Bau und der Finanzierung auch den Betrieb der Anlage mit Gebäudereinigung und -instandhaltung bis zum Jahr 2038.

VORTEIL FÜR HAMBURG

Für die Finanzierung hat sich die Otto Wulff Bauunternehmung ihrerseits kompetente Partner an die Seite geholt: die Institute des genossenschaftlichen Finanzverbands der Volks- und Raiffeisenbanken. So übernehmen die DZ Bank und die Hamburger Volksbank die kurzfristige Finanzierung während der Bauphase. Die langfristige Endfinanzierung zu günstigen Kreditkonditionen läuft über die DG HYP. „Jeder Finanzierungspartner bringt seine speziellen Kompetenzen ein. Gemeinsam zeigen wir Stärke“, erklärt Ralf Klinner, Unternehmenskundenberater bei der Hamburger Volksbank. Als Ansprechpartner vor Ort bleibt die Hamburger Volksbank dem Projekt auch nach der Bauphase verbunden. So werden etwa die Mietzahlungen über ihre Konten laufen.

Der ökonomische Nutzen des Brennerhof-Projekts überzeugt. Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation als Auftraggeberin beziffert den wirtschaftlichen Vorteil durch das PPP-Modell im Vergleich zu einer Eigenrealisierung auf 3,89 Prozent. Öffentliche und private Partner können

gemeinsam für die Hansestadt also viel bewegen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der Stadt mit der Otto Wulff Firmengruppe sowie den Finanzierungspartnern Hamburger Volksbank, DZ Bank und DG HYP belegt auch das Vorzeigeprojekt Katharinenkirche in der Hafencity. Der 2009 ein-



„Eine PPP-Partnerschaft basiert auf Vertrauen – wie eine Ehe.“

Marc Hoischen, Otto Wulff Firmengruppe

geweihte Bau mit Schule, Kindergarten und Wohnungen erhielt den Innovationspreis PPP 2011 des Bundesverbands Public Private Partnership (BPPP) und des Fachblatts „Behörden Spiegel“. Begründung der Jury: „Den öffentlichen und privaten Partnern ist es hierbei in besonders überzeugendem Maße gelungen, zum beidseitigen Nutzen gemeinsam das Projekt zu realisieren.“ Voraussetzung für das Gelingen einer solchen Partnerschaft: „Neben den Zahlen muss das gegenseitige Vertrauen aller Beteiligten stimmen“, sagt Hoischen. „Das ist wie in einer Ehe.“ ■



Katharinenkirche in der Hafencity: Erster Schulneubau in Hamburg seit 15 Jahren.

Herzlich gratulieren

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG Vereine, Stiftungen und befreundete Institutionen wünschen der Hamburger Volksbank viel Erfolg und danken für soziales Engagement, sportliche Fairness und starke Partnerschaft.



Gabriele-Karola und Martin Hill, Gründer der Gabriele-Karola und Martin Hill-Stiftung

Als „Anstifter“ und „Antreiber“ (im positiven Sinne beider Wörter) gratulieren wir der Hamburger Volksbank Stiftung zu ihrem Start im erfolgreichen Jubiläumsjahr der Bank. Möge die Stiftung im Rahmen ihrer großen Möglichkeiten nutzbringend, fördernd und helfend wirken – auch zum Wohl von unverschuldet in Not geratenen Genossenschaftsmitgliedern.

Herzlichen Glückwunsch der Hamburger Volksbank zum 150. Geburtstag. Sie ist nicht nur ein sehr erfolgreicher Finanzdienstleister, sondern auch einer der größten Förderer im Hamburger Sport: Die Volksbank hat die Hamburg Freezers von der ersten Stunde an unterstützt. Außerdem engagiert sie sich als Namensgeber der Volksbank Arena sehr stark für den Sportnachwuchs. Der Geburtstag ist somit auch Anlass, der Hamburger Volksbank für ihre Sportförderung „DANKE“ zu sagen. Dieses sportliche Engagement hält das Unternehmen jung und macht es sympathisch.



Dr. Andreas Mattner,
Präsident Hamburg
Freezers e.V.



Die Hamburger Volksbank ist Mitglied im Förderkreis unserer Stiftung und damit seit Langem ein wichtiger Unterstützer unserer Arbeit. Das ist es, was diese Bank auszeichnet: soziales Engagement mit Herz und Verstand. Solidität und Verlässlichkeit – das macht sie zu einem starken Partner. Und sie ist lebendiger Bestandteil unseres Alsterdorfer Marktes. Also: Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und auf gute Nachbarschaft – die nächsten 150 Jahre!

Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Vorstandsvorsitzender Evangelische Stiftung Alsterdorf



Christoph Wendt,
Geschäftsführer des
HSV Handball

Wir vom HSV Handball gratulieren der Hamburger Volksbank sehr herzlich zum 150. Geburtstag und danken ihr ganz besonders für die große Unterstützung bei unserer Nachwuchsarbeit. Es ist schön und beruhigend, die Hamburger Volksbank als starken Partner an unserer Seite zu wissen, um den Handball in der Hansestadt nach vorne zu bringen.

Sport lebt von Engagement und Fairness. Sportvereine gehören in die direkte Nachbarschaft. Darum passt die Hamburger Volksbank so gut als Projektpartner zum Hamburger Sportbund – uns verbindet eine ähnliche Philosophie. Im Namen aller Hamburger Sportlerinnen und Sportler gratulieren wir zum Jubiläum.

Günter Ploß, Präsident Hamburger Sportbund e.V.



Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum aus dem Kinder-Hospiz Sternenbrücke vom Stadtrand in Hamburg-Rissen. Wir sind dankbar, mit der Hamburger Volksbank eine so traditionsreiche Bank an unserer Seite zu haben, die mit ihrem wunderbar hilfreichen Engagement an der Seite unserer Familien steht.

Ute Nerge, Initiatorin und Leiterin des Kinder-Hospizes Sternenbrücke

HAMBURG BAUT AUF OTTO WULFF.



BIQ Wilhelmsburg



BID Opernboulevard



Wohnanlage Schädlerstraße

Als Generalunternehmer für schlüsselfertiges Bauen finden Bauherren und Architekten unter dem Dach der Otto Wulff Bauunternehmung GmbH seit mehr als 75 Jahren ein umfassendes Leistungsangebot mit dem Hintergrund jahrzehntelanger Erfahrung.

- Generalunternehmer für schlüsselfertiges Bauen
- Hoch-, Stahlbeton- und Industriebau sowie Stahlbetonfertigteilterbau
- Umbau- und Reparaturarbeiten, Fassaden- und Betonsanierung sowie Altbausanierung



OTTO WULFF
BAUNTERNEHMUNG

W O H N U N G S B A U · G E W E R B E B A U · S A N I E R U N G

Otto Wulff Bauunternehmung GmbH

Archenholzstraße 42 · 22117 Hamburg · Telefon 040 / 736 24 - 0 · info@otto-wulff.de · www.otto-wulff.de